

Studiengang „Digitale Verwaltung“

Die Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung (HfPV) plant, in Anbetracht der zunehmenden digitalen Durchdringung fast aller Verwaltungsbereiche ab September 2020 einen Bachelorstudiengang „Digitale Verwaltung“ anzubieten. Um über die quantitative und qualitative Ausgestaltung eines solchen Studiengangs Klarheit zu erlangen, wurde mehrere Befragungen hessischer Behörden als potenzielle Abnehmer der Absolventinnen und Absolventen durchgeführt.

In einem ersten Schritt wurden Expertinnen- und Expertengespräche mit ausgewählten Behörden durchgeführt, um die Bedarfe der Verwaltungspraxis besser einschätzen und strukturieren zu können. Diese Gespräche wurden mit mindestens einer Fach- oder Führungskraft aus dem Personalbereich durchgeführt, wobei auch Vertreterinnen und Vertreter aus dem IT-Bereich teilnahmen. U.a. wurden Expertengespräche geführt mit dem Landeswohlfahrtsverband Hessen, dem Regierungspräsidium Kassel, der Stadt Frankfurt am Main sowie der Stadt Kassel.

Im Rahmen dieser Expertinnen- und Expertengespräche kam klar der Bedarf an sog. „Digital Scouts“ zum Ausdruck, die insb. auf der Schnittstelle von Organisation und EDV tätig sein sollen. Hierbei sollen Anforderungen der Verwaltungspraxis in IT-Lösungen übersetzt und die entsprechenden Veränderungsprozesse begleitet werden, Digitalisierungsprojekte und -strategien zu entwickeln und zu organisieren, Prozesse in der Verwaltung aufzunehmen und zu optimieren sind einander Kompetenzen, die seitens der Experten von den Absolventen erwartet werden. Dabei wird auch ein technisches Grundverständnis - bspw. in Fragen der Web- und Netzwerktechnologie, von Dokumentenmanagement- und Datenbanksystemen - als notwendig erachtet. Die Vermittlung von technischem Detailwissen im Rahmen der Ausbildung wird jedoch nicht befürwortet. Vielmehr soll dieses in Rahmen von Wahl- oder Wahlpflichtangeboten bedarfsorientiert seitens der Studierenden gewählt werden können.

Es soll aus Sicht der befragten Fach- und Führungskräfte der Fokus primär auf Kenntnisse im Geschäftsprozessmanagement, der Prozessanalyse, des Projekt- sowie des Wissensmanagements mit klarem Bezug zur Verwaltungspraxis gerichtet werden. Die Studierenden sollen dafür sensibilisiert werden, dass sich die Veränderungen, die sie im Verwaltungsalltag initiieren und/oder begleiten, nicht immer reibungsfrei umsetzen lassen. Daher werden auch Kenntnisse im Bereich des Change-Managements inkl. der Gesprächsführung und des Konfliktmanagements als notwendig erachtet.

Jedoch sind die seitens der Fach- und Führungskräfte der befragten Verwaltungen geäußerten Anforderungen und Wünsche durchaus vielgestaltig und nicht immer einheitlich. Dies hat sicherlich u.a. auch mit dem Grad der informationstechnischen Durchdringung der jeweiligen Verwaltung zu tun. Zudem stellt sich hier die Frage, ob das jeweilige Haus bereits über ein Konzept bis hin zu praktischen Erfahrungen in Bezug auf Fragen des E-Governments bzw. der Verwaltungsdigitalisierung verfügt.

Im ersten Halbjahr 2019 wurden darauf in einer zweiten Stufe aufbauend 126 Behörden auf der Kommunal- und Landesebene in Hessen mittels einer Online-Erhebung befragt. Es wurde hierbei u.a. erhoben, ob und in welchem Umfang ein Bedarf an IT-Fachkräften mit Verwaltungskennnissen steht. Es ging dabei darum, ob eine potenzielle Nachfrage nach diesen „Schnittstellenkompetenzen“ vorliegt und wie sich diese quantitativ und qualitativ konkretisiert.

Befragt wurden zum einen Behörden, die bereits Anwärterinnen und Anwärter für den gehobenen nichttechnischen Dienst in der allgemeinen Verwaltung gemeinsam mit der HfPV ausbilden. Darüber hinaus wurde eine Anzahl von Landesbehörden adressiert, die seitens des HMdIS ausgewählt wurden.

Von den 126 Behörden haben sich 49 an der Befragung beteiligt (RLQ= 38,9%). Ein Teil der angefragten Behörden gab die Rückmeldung, dass diese sich nicht beteiligen können, da sie in der näheren Zukunft keine Ausbildung im Bereich des gehobenen Verwaltungsdienstes planen.

Von rd. 81% der Befragungsteilnehmenden wurde ein klarer Bedarf an IT-Kräften mit grundlegenden Verwaltungskenntnissen artikuliert. Lediglich 18,37% gaben auf die Frage ein „eher Nein“ zur Antwort. Keine Behörde hat einen Bedarf vollkommen verneint.

Es stellte sich die Frage, welches Kompetenzprofil bzw. welchen inhaltlichen Schwerpunkt ein möglicher Studiengang mit einem Schwerpunkt „Digitale Verwaltung“ aufweisen soll. Als Konsequenz der Rückmeldungen kann abgeleitet werden, dass bei der inhaltlichen Ausgestaltung eines neuen Studiengangs der IT-Anteil zumindest bei rd. der Hälfte liegen sollte.

Nun sind die Hochschulen mit einer Ausrichtung auf die öffentliche Verwaltung seit der Etablierung der ersten Studiengänge in den 1980er-Jahren erwiesenermaßen die Erfinder dualer Studienkonzepte. Die HfPV hat in den fast 40 Jahren ihres Bestehens beim Studiengang für die allgemeine Verwaltung ein tragfähiges und kundenorientiertes Studienkonzept des Wechsels zwischen theoriefokussierten Phasen an der Hochschule und berufspraktischen Phasen in den Ausbildungsbehörden entwickelt. Fraglich war nun, ob dieses Konzept auch leitend für die Entwicklung des neuen Studiengangs sein soll.

Den Rückmeldungen entsprechend, sollte sich das Bachelorstudium „Digitale Verwaltung“ an den bisherigen Strukturen eines Wechsels zwischen Theorie und Praxis orientieren, wie es bereits im bisherigen Studiengang „Public Administration“ praktiziert wird. Es gab hierzu ausschließlich positive Rückmeldungen (61,22% „Ja“, 38,78% „eher Ja“).

Sicherlich kann bereits aus wirtschaftlichen Überlegungen heraus ein neuer Studiengang nicht in allen Abteilungen der HfPV angeboten werden. Vielmehr ist eine Konzentration auf zwei Studienorte geplant, die die Versorgung der Einzugsgebiete der naheliegenden Abteilungen mit übernehmen. Dies wirft die Frage auf, welche Standorte seitens der Befragungsteilnehmenden am ehesten präferiert werden.

In Bezug auf die seitens der Befragungsteilnehmer präferierten Studienorte kann festgehalten werden, dass die HfPV-Abteilungen Wiesbaden (42,86 %) und Kassel (34,69 %) am häufigsten genannt wurden. Daraus ist die Notwendigkeit abzulesen, den Studiengang in jeweils einer Abteilung in Nord- und Südhessen anzubieten.

Diesbezügliche Analysen haben jedoch schnell zu der Erkenntnis geführt, dass in Wiesbaden keine weiteren Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden können - der Studiengang wird ja zusätzlich zum bestehenden grundständigen Angebot offeriert. Die befragten Ausbildungsbehörden signalisieren hierbei klar, dass die Entsendezahlen zum Studiengang „Digitale Verwaltung“ kaum zu Lasten des bestehenden Studiengangs „Public Administration“ gehen werden. Vielmehr ist mit einer weiteren Mehrung der Studierendenzahlen zu rechnen.

Nach umfänglichen Erörterungen hat der Fachbereichsrat Verwaltung im Dezember 2019 beschlossen, den Studiengang im Jahr 2020 im Pilotbetrieb erst einmal in der Abteilung Kassel anzubieten. Im Jahr 2021 soll dann auch der Betrieb in der Abteilung Mühlheim aufgenommen werden, da dann dort genügend Platz und eine moderne Infrastruktur anzutreffen sind.

Nun ist es so, dass die Informatik bislang nicht zu den zentralen Standbeinen der HfPV gehört hat. Hinzu kommt, dass der bisherige Lehrkörper der bestehenden Studiengänge bereits voll auslastet – wenn nicht sogar überlastet. Das bedeutet, dass wir den neuen Studiengang im Wesentlichen komplett mit neuem Personal ausstatten müssen, da in weiten Teilen die

curricularen Inhalte schlichtweg neu sind und abseits der bislang verfügbaren Kompetenzprofile in der Lehre liegen.

Die HfPV muss dabei davon ausgehen, dass zur bedarfsorientierten Durchführung des Studiums „Digitale Verwaltung“ pro Standort sechs Vollzeitstellen zu besetzen sind. Diese befinden sich zurzeit zum Teil in der Ausschreibung und Besetzung. Ansonsten kann das Fächerspektrum nicht in der notwendigen Qualität und Quantität abgebildet werden.

Wir planen im neuen Studiengang den vermehrten Einsatz von virtuellen Klassenräumen und vergleichbaren Angeboten. Hiervon können mittelfristig auch die weiteren Studiengänge der HfPV profitieren.

Damit der Studiengang in Kassel im September 2020 starten kann, sind noch einige Fragen zu beantworten. So bspw. die Frage nach geeigneten Räumlichkeiten (diese scheint sich in Kassel nun zu klären), nach der notwendigen technischen Infrastruktur, nach dem geeigneten Lehrpersonal, nach dem zu absolvierenden Akkreditierungsverfahren, nach der Ausschreibung etc., um nur einige Felder anzuführen. So fällt der Start des Studiengangs u.a. mit umfangreichen Bauarbeiten in der Abteilung Kassel zusammen.

Geplant ist, dass die Studierenden von ihren Ausbildungsbehörden mit Laptops und der notwendigen Software ausgestattet werden. Die Spezifika werden den entsendenden Behörden nach einer Anmeldung mit zeitlichem Vorlauf vor dem Studienstart mitgeteilt.

Wir können viele positive Teilschritte auf dem Weg zur Einführung des neuen Studiengangs verbuchen. Es zeigt sich hier jedoch auch, dass die Hochschule von der Grundausstattung her kaum Ressourcen für solche komplexen Projekte hat. Eigentlich müssten sich bei solch einem komplexen Projekt mehrere Personen hauptamtlich oder zumindest mit einem Großteil ihrer Arbeitszeit um die Bearbeitung kümmern. Über diese Ressourcen verfügen wir jedoch nicht. Gehen sie aber davon aus, dass wir starten werden.

Das Studium wird inhaltlich fünf Schwerpunkte umfassen:

- Recht und Verwaltung
- Mensch und Management
- Digitalisierung und Prozesses
- Informatik und Technik
- Methoden wissenschaftlichen Arbeitens

Der breiten Zustimmung bei der Abfrage der Ausbildungsbehörden folgend, werden wir bei dem Ablaufschema des Wechsels zwischen Theorie- und Praxisphasen bleiben, dass sich im Bachelorstudiengang Public Administration bewährt hat.

Wie können sich Behörden auf den Studiengang vorbereiten?

Bitte sorgen Sie für eine ausreichende Anzahl von Praktikumsplätzen gerade in den Bereichen, die bislang im Studium nicht im Zentrum des Interesses standen, wie bspw. die IT-, Steuerungs-, und/oder Organisationsbereiche.

Wir setzen alles daran, dass wir das Projekt bis Herbst 2020 zu der notwendigen Reife führen können und freuen uns auf die neuen Studierenden ab September 2020.